

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 323.

Freitag, den 18. November.

1836.

Aufforderung.

Aus den neuerdings bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist wahrzunehmen gewesen, daß viele Gewerbetreibende, Kaufleute, Künstler, Handwerker u. ihre Gewerbsgehilfen und Arbeiter theils gar nicht, theils nur sehr unvollständig angegeben haben, obschon in dem deshalb unterm 17. Octbr. d. J. erlassenen Patente §. 1. und 4. hierzu bestimmte Anordnung geschehen ist. Da es nicht ausführbar ist, diese Mängel auf andere Weise berichtigen und abstellen zu lassen: so werden die betreffenden Gewerbetreibenden, unter Beziehung auf die im 8. §. gedachten Patents enthaltene Verwarnung, hierdurch nochmals aufgefordert, die unterlassenen Angaben sofort und spätestens

bis zum 21. dieses Monats,

schriftlich, und mit ihrer eigenhändigen Namensunterschrift beglaubigt, bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier einzureichen, indem widrigen Falls die Strafvorschrift des Gewerbe- und Personalsteuer-Gesetzes vom 22. Novbr. 1834 §. 68. p. 2. und §. 69. ohne Weiteres in Ausführung gebracht werden müßte.

Leipzig, den 16. November 1836.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto, Vice-Bürgermeister.

Betrachtung und Wunsch.

Gewiß jeder Unbefangene wird gestehen, daß es ein Werk von hoher Bedeutung und Nützlichkeit für Leipzig ist, ein neues, weites und sehr passendes Feld seiner Vergrößerung eröffnet zu sehen.

Noch sind es kaum zwölf Jahre, daß Leipzig von dem letzten nachtheiligen Reste der Festung, der Sperre der inneren Thore befreit worden ist, und schon hat seine, seit dieser kurzen Zeit so bedeutend zugenommene Bevölkerung in allen Theilen der Vorstädte die zahlreichsten Bauten hervorgerufen, welche jedoch dieser unter einer weisen und milden Regierung immer mehr emporblühenden Bevölkerung und den mannigfachen Zweigen ihrer Industrie nicht hinreichend mehr erscheinen; denn die Zahl der Individuen, welchen ihr Tagewerk und ihre Nahrung Jahr aus Jahr ein in Leipzig angewiesen sind, und welche, nur der in Leipzig so theueren Wohnungen halber, des Abends auf das Land gehen und da ihren Wohnsitz haben, muß sehr groß sein, weil alle nahe gelegene Dörfer durch ihre Bauten der Stadt Leipzig mit Riesenschritten entgegenwachsen.

Man gönnt diesen Dörfern gern ihre Erhebung und Erweiterung; allein Leipzig hat doch gewiß auch die gerechtesten Ansprüche darauf, daß die Früchte, die seine Nahrungsquellen und seine ausgezeichnete Industrie tragen, auch so viel als möglich auf seinem eigenen Gebiete geerntet und dadurch die Communlasten leichter getragen werden. Denn es ist längst von den berühmtesten Forschern der Staatswirthschaft anerkannt und ausgesprochen worden, daß eine Stadt von hunderttausend Einwohnern sich leichter ernährt, als eine, deren Einwohner die Zahl von funfzigtausend nicht übersteigt.

Es gereicht zu einem großen Verdienste, daß die Befolgung der nützlichen Regeln, welche aus jenen Thatsachen hervorgehen, schon bedeutend sichtbar geworden ist, und man kann gegenwärtig nur noch den gerechten Wunsch aussprechen, daß bei dem so bedeutungsvollen neuen Anbaue vor dem Grimma'schen und Hinterthore erstens auf ein zusammenhängendes Ganze und ferner auf Regelmäßigkeit und Geräumigkeit der Straßen streng gesehen werde, wie man solches schon auf höchst erfreuliche Weise bei der Anlage vor